№ 5283. Montag, 1. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Constantinopel, 31. Jan. Seward hat den hiesigen amerikanischen Gesandten ermächtigt, während des Bruches der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland den beiden Cabinetten seine guten Dienste als Vermittler gegenseitigen Gedankenaustausches officiös anzubieten. (N. T.)

Paris, 31. Jan. Nach Berichten aus Madrid vom heutigen Tage sind nächtliche Kundgebungen daselbst verboten worden. (W. T.)

Zur Characteristik unseres politischen Berufs.

Die Aussichten, welche unser Volk auf eine gedeihliche politische Entwicklung im Sinne der Freiheit und Selbstverwaltung wirklich hat, werden durch die Tagesereignisse oft genug illustrit. Mancher Sanguiniker wird daher in seinen Hoffnungen und Erwartungen längst schon mehr oder weniger bescheiden geworden sein. Selten ist uns aber eine Thatsache vorgekommen, die ebenso scharf wie naiv den politischen Bildungszustand der großen Masse unseres Volks bezeichnet, als das, was sich eben in einem fränkischen Wahlkreis abspielte.

In demselben hat der bekannte ultramontane und particularistisch gesinnte bayrische Regierungspräsident Freiherr v. Zu-Rhein den Grafen Luxburg, einen etwas national und liberal gefärbten Candidaten, bei der Nachwahl zum Zollparlament geschlagen. Der Ausfall dieser Wahl erregte vielfach Verwunderung und man schrieb ihn ganz besondern Umtrieben der ultramontanen Partei zu. Diese Annahme erweist sich mit jedem Tage immer mehr als richtig. Aber man muß wirklich erstaunen, wie dieser Beweis an den Tag kommt. Es geschieht nämlich in einer Adresse, die mehrere Gemeinden des Wahlkreises jetzt hinterher an den durchgefallenen Grafen v. Luxburg gerichtet haben und diese Adresse lautet: „Die unterzeichnete Gemeinde erklärt hiermit, daß sie bei der Wahl in Bezug auf die Wiederwahl des Königl. Reg.-Präsidenten Hrn. Grafen v. Luxburg vielfach irre geleitet und durch allerhand falsche Vorspiegelungen, sowohl über die Person des andern Candidaten, als namentlich über die des Herrn Grafen v. Luxburg getäuscht und von dessen Wiederwahl abgehalten wurde. Die unterzeichneten Gemeindeglieder bedauern auf das Innigste diesen Fehlschritt, sprechen hierdurch dem Kgl. Reg.-Präsidenten ihr vollstes Vertrauen aus, versichern ihm die innigste Dankbarkeit für die ihnen in früheren Jahren so vielfach erzeigten Wohlthaten. Die Unterzeichneten erklären hiermit frei und offen, daß sie, wenn sie diesem ihrem inneren Gefühle unbehindert und unbeeinflußt hätten folgen dürfen, einhellig, wie das erste Mal, nur den Herrn Grafen v. Luxburg gewählt haben würden. Da sie das nun nicht mehr können, glaubten sie wenigstens diese Erklärung schuldig zu sein."

Wenn man diese Adresse liest, möchte man zunächst der naiven Offenheit, mit der die Unterzeichner derselben ihre politische Nullität constatiren, die verdiente Würdigung nicht versagen. In einem politischen Gemeinwesen aber, in der das directe allgemeine gleiche Wahlrecht gilt, kann man unmöglich mit diesem Anschein von Unschuld über die ernsten Gefahren hinwegkommen, welche in solcher anerkannten bodenlosen Unselbstständigkeit liegt. Daß Graf Luxburg diesen Wählern völlig bekannt war und zwar von der besten Seite, sagen sie selbst in der Adresse. Wenn die Macht des Clerus und seiner Helfershelfer trotzdem wirklich im Stande war, über die „innern Gefühle" und die klare Einsicht dieser politischen Wähler zu triumphiren, dann kann doch nichts anderes als völlige politische Unzurechnungsfähigkeit diesen Triumph ermöglicht haben. Und das geschieht mitten in Deutschland, in dem gebildeten und wohlhabenden Frankenlande und nicht etwa bei uns in Kassuben oder sonst in einem andern Winkel, den die Cultur bisher nur sehr spärlich mit ihren Segnungen beglückte!

Wir glauben, solche Erscheinungen können nicht ernst genug von Allen, die es mit dem Schicksal unserer staatlichen und aller anderen öffentlichen Einrichtungen ernst meinen, ins Auge gefaßt werden. Sie belehren uns nur zu schlagend, welche große und schwere Aufgabe wir noch zu lösen haben, ehe wir von unserm Volk sagen können, daß es wirklich aus Bürgern, d. h. aus selbstständigen Männern bestehe, die sich ihrer Pflichten und ihrer Stellung in dem organisirten Gemeinwesen wohl bewußt sind und ihnen gemäß zu handeln und sich zu verhalten verstehen. An dieser Aufgabe arbeiten leider immer nur noch viel zu Wenige und ebenso gering ist die Zahl derjenigen, die ernstlich erkennen und beherzigen, daß ohne diese Vorarbeit ein wirklich ersprießliches politisches Gemeinleben nur nach Generationen möglich wäre, in denen erst die sich einbürgernde Gewohnheit sehr allmälig die nothwendige Wandlung in den Köpfen und Gemüthern herbeiführen würde. Deshalb geht die Lösung so langsam von Statten, trotzdem nicht Wenige unter uns die ausschweifendsten Vorstellungen von den uns gebührenden „Rechten" und wie die Dinge heißen mögen, welche wir alle schon verdient haben sollen, nähren. Ein Volk, über dessen Reife in der Mehrzahl solche Thatsachen, wie die angeführten, Aufschluß geben, wie will das von „Rechten" sprechen. Was nützen ihm Rechte, wenn es nicht einmal das ganz natürliche Recht auf die freie Geltendmachung seiner Einsicht und seiner Gefühle sich gegen eine Gespenstermacht wie die des Clerus oder ähnlicher Gewalten zu wahren versteht?

Landtags-Verhandlungen.

41. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 30. Januar.

Gesetzentwurf, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. Abg. Lent: Der Unterschied der in Rede stehenden Abfindung mit der des König Georg besteht darin, daß der Kurfürst gewarnt wurde, auch hat er durch seine Denkschrift sich zu dem Entschluß, den Frieden zu stören, bekannt und Preußen beschimpfende Vorwürfe gemacht auf Kosten der historischen Wahrheit. Die Commission hat daher diese Verordnung, die sein Vermögen unter Sequester stellt, der verfassungsmäßigen Genehmigung des Hauses empfohlen und ebenfalls die Aenderung, daß ihre Aufhebung nur durch ein Gesetz erfolgen kann. Abg. v. Mallinckrodt: Der Kurfürst hat mit Preußen einen Vertrag geschlossen und ihn erfüllt. Die einzige Bedingung war Entbindung der Beamten und Offiziere von ihrem Eide, das ist geschehen. Diese Eidesentbindung soll durch das spätere Auftreten des Fürsten wieder illusorisch gemacht sein, aber mit dem Eide verhält es sich wie mit der Ehe; einmal gelöst, bleibt sie gelöst und die Trennung kann nicht mehr durch den Willen eines der Theile ungeschehen gemacht werden. Die Verweisung auf das Dankschreiben an die Frauen und Jungfrauen Hessens für einen gestickten Teppich im Commissionsbericht war unpassend; ich spreche der Gesinnung, welche in jenem Geschenk Ausdruck gefunden, meine volle Anerkennung aus, es ist die deutsche Treue, die das preußische Volk trotz der französischen Occupation dem König Friedrich Wilhelm III. bewahrt und vor der ich, wo ich sie treffe, den Hut abziehe. Die Denkschrift des Kurfürsten ist eine Rechtsausführung, die ich für richtig halte. Der Ausspruch der Erwartung, daß der Kurfürst mit Hilfe befreundeter Mächte in sein Land zurückkehren werde, ist nach der gestrigen Aeußerung des Ministerpräsidenten nicht hoch anzuschlagen. Wo ist die hessische Legion, wo das hessische Comité? Von Nothwehr sehe ich nichts. Die einzige Noth ist die um gute Gründe für diese Maßregel. Sie ist ein Act der Gewalt, zu dem ich nicht meine Hand bieten will.

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Vorredner bezeichnete die Maßregel als Gewaltact, aber wo hat ein Volk seine politische Einheit hergestellt ohne Gewalt? Er fragte, wo ist die hessische Legion? Wenn wir nur einen einzelnen Punkt ins Auge fassen außer Zusammenhang mit allen übrigen Verhältnissen, so würden wir bald den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen. „Besser bewahrt als beklagt"; und selbst wenn dem Kurfürsten von Hessen ein Bischen Unrecht geschehen sollte, so ist mir dies doch lieber, als wenn es Preußen oder Deutschland zu erleiden hätte. Das ist der Standpunkt eines Politikers und eines Patrioten. Die Unzufriedenheit des Kurfürsten datirt erst seit Abschluß des Vertrages; nicht als ob man ihm zu wenig gegeben hätte, sondern daß ein Anderer zu viel erhalten hatte, das wurmte ihn. Zwischen Hietzing und Prag besteht eine Solidarität und deshalb müssen wir für die Vorlage stimmen nach dem gestrigen Beschlusse. Wer A gesagt, muß auch B sagen; gleiche Brüder, gleiche Kappen. Einzelne Anhänger des Kurfürsten werden wir niemals versöhnen können, wir müssen zeigen, daß diejenigen, welche ihm Thronsessel ins Exil schicken, besser thäten, solche Quälereien zu unterlassen. Denn zurückkehren wird er niemals; auch würde ein ganzer Weltbrand entzündet, so könnte der Phönix, der sich daraus emporschwingt, doch nur ein fest geeintes Deutschland sein. Die Verordnung ist ja auch nicht unwiderruflich; sobald eine Besserung eingetreten ist, werden wir die Beschlagnahme aufheben. Auch wollen wir durch unser Votum Front machen gegen jene sozialistischen Föderativ-Republikaner. Sie würden bald erfahren, daß der wiedereingesetzte Kurfürst sie sofort einstecken ließe. Oder glauben jene Herren etwa, daß er die Republik proklamiren werde? Wir wollen den Frieden, aber wenn man uns zum Kriege zwingt, so sei es der Krieg bis aufs Messer.

Abg. Herrlein (Cassel): Das Sündenregister des Kurfürsten gehört der Vergessenheit an. Man betrachtet ihn in seinem ehemaligen Lande einfach als Privatmann, der dem starken Preußen gegenüber nicht gefährlich sein kann. Er hat Alles zurückgewiesen, was ihm aus Hessen zuging, nur ein Paar Körbe Gemüse und ein Paar Hasen hat man confiscirt. Da denken die Hessen an die Verfassung von 1831, an ihre treffliche Gerichtsverfassung und daß die Eisenbahn ihnen schon bewilligt war. Und was haben sie nun in Preußen? Ich habe nichts gesehen, was die Hessen so überschwänglich glückselig machen sollte. Der Kurfürst spart, der macht keine Legion. Er ließ sich 1866 gefangen nehmen und bekam dadurch schlechtere Bedingungen als andere Fürsten. Ich müßte mich vor mir selber schämen, wenn ich der Verordnung zustimmte.

Graf Bismarck: Den Begriff der staatlichen Nothwehr kann man nicht einengen auf den Fall, wo das Land einen Angriff abzuwehren hat, es ist Pflicht einer Regierung, zu sorgen, daß das Vertrauen auf den Frieden erhalten werde. Ein Krieg ist oft weniger schädlich als ein solcher unsicherer Friede. (Sehr richtig.) In dieser rein politischen Auffassung werde ich mich nicht irre machen lassen durch juristische Deductionen; über solche juristische Zwirnsfäden wird die Regierung nicht stolpern in der Ausübung ihrer Pflicht für den Staat. Der Friede des Staates ist bedroht gewesen; ich bedauere, indem ich dies sage, nicht den geehrten Abgeordneten (Dr. Virchow) auf seinem Platze zu sehen, der sich seit Jahren in einer nicht immer freundlichen Weise mit meiner Person zu schaffen macht. Er konnte gestern die Degenspitze nicht sehen. Es war ein Glück, daß er die Hunderttausende von Bajonetten, die in der Luft schwebten, auch nicht gesehen hat. Die Regierung muß die Augen offen haben, der Friede war vielleicht bedroht aus Mißverständniß. Die Spannung hat nachgelassen, als der Ministerwechsel in den Donaufürstenthümern eintrat, aber wir konnten wahrnehmen, wie sehr die friedliebende Politik der Regierung bei manchen andern Regierungen verleumdet war. Ich bin nicht gewohnt, wahrheitswidriges Zeugniß über dergleichen offenkundige Dinge abzulegen, es war eine Gefahr der Friedensstörung aus der Verbreitung von falschen Anschauungen über unsere Politik geschaffen worden. Wenn neue mächtige Geldmittel, Coalitionen verschiedener kriegerischer Parteien eine gewisse Bedeutung erlangen, ist es unsere Pflicht, rechtzeitig das Land vor Störung des Friedens zu bewahren. Das Auftreten der Emigration, der Häuser Este und Brabant (Hannover und Hessen) hielt aber gleichen Schritt mit der Steigerung der Kriegsgefahr, diese Herren waren unterrichtet von den Geheimnissen der Kabinette. Danach steigerte sich die Sprache der kurfürstlichen Organe von dem bekannten „Aufruf" bis zu directer Theilnahme des Kurfürsten. Je höher die Kriegsgefahr stieg, um so schärfer trat die Betheiligung des Herrn selbst hervor; er sprach davon, „den Schild wieder aufzurichten." Im weiteren Stadium sprach er von „treu gebliebenen Unterthanen"; noch weiter verstieg er sich zu directen Regierungsacten. Ich erinnere Sie an die Verfügungen der „Ordenscommission" in Prag. Es ist auch die amtliche Anweisung dieser Ordenscommission aus Prag an die Armen-Verwaltung in Hessen erfolgt, 34,000 Rℓ Armen-Vermögen der Ordens-Verwaltung ungesäumt nach Prag hin abzuführen. Ich kann jetzt noch das Allerneueste mittheilen, was, wie ich höre, auch in der „Zukunft" veröffentlicht worden ist und schließt: „Indem Se. königl. Hoheit es unter Allerhöchstihrer Würde erachten, mit Mehrerem, als hierdurch geschieht, in den leicht vorauszusehenden Abschluß einer höchst präjudicirten Angelegenheit einzugreifen, behielten Sich Allerhöchstdieselben vor, demnächst diesen neuen Gewaltact Preußens, sobald er mit der parlamentarischen Weihe ausgestattet sein wird, vor dem Forum der Oeffentlichkeit ins gebührende Licht

---

Stadt-Theater.

*** Die Hofschauspielerin Frl. Louise Wolff begann gestern ihr Gastspiel mit der Hermione in Shakespeares „Wintermärchen." Dingelstädt hat das Stück bearbeitet und der Bühne wieder zugeführt. Man wird ihm dafür dankbar sein müssen, denn einige Partien des Stückes gehören zu dem Schönsten, das der Genius des Dichters geschaffen. Der Character Hermione's in seiner edlen Einfachheit und ruhigen Größe läßt sich nur mit den Gestalten der Antike vergleichen. Voll zauberischem Reiz ist das Idyll der Perdita und des Florizel. In dem witzigen Galgenvogel Autolykus und in dem blöden Schäfer Mopsus feiert der Humor Shakespeares die glänzendsten Triumphe. Um so mehr überrascht es daneben Partien zu finden, die an jene Anfänge der neueren Dramatik erinnern, bei denen eine Ueberfülle an gewaltiger Handlung ohne rechte Motivirung bleibt. Die Eifersucht des Leontes, welche hier den Knoten zur Handlung schürzt, bricht gleich am Anfang so unerwartet und überstürzend herein, daß der Zuschauer weder im Character des Königs noch in den äußeren Umständen für dieselbe eine Begründung zu finden vermag. Der Darsteller des Leontes kann nun freilich, wie es auch gestern Hr. v. Ernest that, beim ersten Erscheinen die gereizte, mißtrauische Stimmung des Fürsten errathen lassen. Dramatisch reicht das jedoch nicht aus. Es genügt nicht die Wirkung zu sehen, sondern man will die Gründe kennen lernen. Wie trefflich hätte uns Shakespeare diese Begründung geben können: hat er uns doch mit wunderbarer phychologischer Kenntniß in Othello an derselben Leidenschaft gezeigt, wie sie sich an dem unbedeutendsten äußern Anlaß zu der gewaltigsten Kraft entzündet. Was wir bei diesem glauben müssen, bleibt uns beim Leontes nur zu vermuthen überlassen. Und wie die Einführung des Conflicts, so ist auch die Lösung desselben ungenügend. Denn ein ganz äußerliches Moment, der Spruch des Orakels, zerschneidet den Knoten, statt daß er eine motivirte Lösung findet.

Frl. Wolff hatte zu ihrem Debut in der Hermione eine nicht umfangreiche, aber ihrem Wesen nach sehr bedeutende Partie gewählt, die das Talent der Dame für das Fach tragischer Heldinnen in das beste Licht zu setzen geeignet war. Die Darstellung zeigte vor Allem die vollständigste Herrschaft der Darstellerin über ihre Mittel. Das Stimmorgan ist, obwohl nicht groß, wohllautend und ebenso der innigsten Empfindung, wie dem Ausdruck der Kraft die entsprechenden Töne zu leihen willig. Das Spiel ist wohl überdacht, ruhig, edel und voll plastischer Schönheit. Die Behandlung des Sprachlichen endlich bekundet ein tiefes Verständniß und ist daher von durchgreifender Wirkung. Das Publikum erkannte die treffliche und ergreifende Darstellung durch lebhaften Beifall an. Mit der Auffassung des Leontes durch Hrn. v. Ernest können wir uns nicht ganz einverstanden erklären. Uns scheint zur Erklärung der Handlung eine wilde, sich überstürzende Leidenschaftlichkeit des Königs nothwendig, während Hr. v. E. ihn uns mehr in einer finster grollenden Stimmung vorführte, aus der nur hin und wieder des Zornes Blitz hervorleuchtet. Im Einzelnen hatte auch diese Darstellung viel Gutes, namentlich war die Zeichnung der Reue wahr und ergreifend. Fräulein Reichmann wußte die Innigkeit und Anmuth in der Rolle Perditas wirksam zur Geltung zu bringen. Herr Richard (Florizel), Fr. Nötel (Paulina) und Herr Bauer (Polyxenes) befriedigten; nur hätte der letztere im zweiten Theil eine etwas ältere Maske machen sollen. Herr Freemann (Camillo) litt augenscheinlich unter einem ernsten Unwohlsein. Ganz vortrefflich illustirten die Herren Schirmer (Autolykus) und Herr Alexander (Mopsus) die komischen Partien des Stücks.

Nach dem, was Frl. Wolff in dieser ersten Darstellung auf dem Gebiet des Tragischen geleistet, ist es von besonderem Interesse, derselben zunächst auf dem sehr davon verschiedenen der „Donna Diana" zu begegnen.

zu setzen ꝛc. Auch hier versichert der Schreiber mich am Schlusse seiner auszeichnetsten Hochachtung." (Heitrrkeit.) Diese Agitation stieg, so lange die Kriegsgefahr wuchs; man gab sie verloren, als die Kriegsgefahr schwand. Wie haben wir gegen dieses Aufhetzen der fremden Regierungen und Nationen durch die Presse uns zu wehren, uns diese Beunruhigung vom Halse zu halten? Der erste Vorredner hat gefragt, wo die „Legion" sei, er hat seine Legionen verlangt. (Heiterkeit.) Der Kurfürst ist diplomatisch aufgetreten. Hier ist nicht die Legion wie bei König Georg die Handhabe kriegsrechtlich einzuschreiten, sondern die Aufforderung des Kurfürsten, gewaltthätig den Nordd. Bund zu zerstören und Provinzen davon loszureißen. In dem Schreiben eines Verwandten d-s Kurfürsten, welches mir gestern zu Händen gelangt ist, heißt es: „Daß der Kurfürst um den Aufruf an das hessische Volk gewußt habe, muß ich auf das Bestimmteste widersprechen." Preser, Schimmelpfeng schreiben den Herren vielleicht ohne sein Wissen ums Geld. Ich kann jetzt auch Bestimmteres über das sogenannte Comitè in Hietzing mittheilen. Es verkehrt in Hietzing ein Baron v. Eschwege; den mir persönlich bekannten Flügeladjutanten v. Eschwege, einen großen gutaussehenden Herrn mit sehr schwarzem Bart (Heiterkeit), habe ich dabei in keiner Weise in Verdacht gehabt, aber wenn Jemand den Namen „von Eschwege" führt, muß er sich die Ehre, für einen Hessen gehalten zu werden, gefallen lassen (Heiterkeit). Wenn Jemand im Interesse des Kurfürsten von Prag Instructionen holt, vielleicht nur von dem Herrn Schimmelpfeng, wenn er „Adjutant" des Kurfürsten genannt wird, so ist es gleichgiltig, ob er der hannöversche Eschwege von früher oder der hessische Eschwege von jetzt genannt wird. Das Alles thut nichts zur Sache. In der Denkschrift des Kurfürsten jedoch, welche ich Sr. Maj. dem Könige übergeben sollte, werden mit Wissen und Willen des Kurfürsten fremde Mächte aufgefordert, die Provinz Hessen vom preußischen Staate wieder loszureißen. Ist das eine ganz leere Drohung, eine harmlose Sache, ist das in Parallele zu stellen mit den kleinen polizeilichen Ungeschicklichkeiten über Gemüsekörbe. Konnte nicht das kriegslustige Ausland annehmen, ein sehr bedeutender Theil der hannöverschen und hessischen Bevölkerung werde einem fremden, siegreich eindringenden Heere bereitwillig zufallen und ihm den Sieg erleichtern? Der Zustand unserer Zerrissenheit ist im Auslande ja bekannt genug. Die Stimmung, die vor Kurzem noch bei dem Mainzer den Wiesbadener als einen rechtlosen Ausländer betrachten ließ, dem man den Hafen zudämmen solle, die den Frankfurter bewog, den Bockenheimer als einen von allen Frankfurter Rechten auszuschließenden Fremdling zu behandeln, ist noch nicht ganz vergangen. Diese Stimmung, die da sagt: wenn ich eine Eisenbahn mehr bekomme, was frage ich denn nach dem ganzen Deutschland? — die ist im Auslande bekannt. Wie die Eisenbahnen früher in Hessen zu Stande kamen, darüber kann ich dem Abg. Herrlein Aufschluß geben aus Acten, die wir in Kassel gefunden haben. Es ist dies ein Rescript vermöge dessen Se. kgl. Hoheit die Bewilligung zum Bau der Hanauer Bahn geben wolle, nachdem diese 200 Actien zu 250 oder umgekehrt zur Disposition des Kurfürsten gestellt habe. (Große Heiterkeit.) Leider wird das Ausland, wenn eine Armee siegreich bei uns vordringt, nicht überall auf denselben feindlichen Widerstand stoßen, der vielleicht von jeder anderen geschlossenen europäischen Nation zu erwarten wäre. Coriolane sind in Deutschland nicht selten; es fehlt nur an den Volskern; wenn sie die hätten, würde das Stück wohl bald beginnen; nur den letzten Act würden alle Frauen Kassels und Hannovers nicht im Stande sein herbeizuführen. Welchen Eindruck würde es wohl bei andern Nationen machen, wenn irgend Jemand erklärte, er wolle seine partikularistischen Gelüste, seine Privat-Interessen, seine Partei-Interessen mit ausländischer Hilfe durchführen; er hoffe, daß die Fluren seines Vaterlandes zertreten würden von siegreichen ausländischen Heeren, dieselbe Zeit der Unterjochung, wie im Anfange des Jahrhunderts, wiederkehren werde. Was kümmern ihn die rauchenden Trümmer seines Vaterlandes, wenn er nur oben drauf steht. Gäbe es in jenen Ländern Leute, welche die Stirn und die Frechheit haben, sich zu dieser Theorie zu bekennen, sie würden ersticken unter der zermalmenden Verachtung ihrer Landsleute. Bei uns ist das nicht so. Hier tragen sie die Stirn hoch, sie finden Vertheidiger bis in diese Räume hinein. Ueberall wo Fäulniß ist, stellt sich ein Leben ein, das man nicht mit reinen Glacé-Handschuhen anfassen kann. Dem gegenüber werfen Sie uns nicht das Spionirwesen vor. Ich bin nicht zum Spion geboren, wir müssen aber diese Reptilien in ihre Höhlen verfolgen und sehen was sie machen. Deshalb wollen wir nicht eine halbe Million geheime Fonds brauchen. Es werden sich andere Verwendungen finden; auf diesem hessischen Vermögen lasten Schulden dem Lande gegenüber, Baupflichten u. s. w. Die Regierung wird, wenn sie im Besitze der Fonds ist, diese Schulden tilgen. Machen Sie uns daraus, daß wir unser Geld auch zu jenem anderen Zweck verwenden müssen, keinen Vorwurf! Probiren Sie erst selbst, ob Sie Pech anfassen können, ohne sich zu besudeln! (Lebhafter Beifall.) — Am Schlusse der Generaldiscussion konstatirt Referent Lent, daß, wenn Abg. v. Mallinckrodt sich mit der Denkschrift des Kurfürsten einverstanden erklärt habe, die Commission auf der Basis der Politik der Einigung Deutschlands stehe.

In der Spezialdiscussion über § 1 verliest Abg. Uloth einen Vortrag gegen denselben und wird vom Präsidenten erinnert, daß nur der deutschen Sprache unkundige Mitglieder das Recht, ein Manuscript zu verlesen, besäßen. Der Redner verweist darauf in freiem und sehr heftigem Vortrag die Regierung auf den Rechtsweg. Abg. Oppermann hält es für einen Fehler, daß die Verordnung dem Landtag vorgelegt ist. Es handle sich um Kriegsmaßregeln, zu denen der oberste Kriegsherr befugt ist auch ohne Gesetze. Abg. Windthorst (Meppen): Die Bemerkungen des Abg. Dr. Braun müssen jeden Fürsten unangenehm berühren und das monarchische Gefühl in hohem Grade beleidigen. (Oho!) Allen meinen Gründen des Rechts hat man nur Erwägungen der Politik entgegen gehalten; ich kenne aber keine Politik, welche nicht auf der Basis des Rechtes steht. Dr. Braun hat die Beschlagnahme selbst einen Act der Gewalt genannt; aber alle Gewaltacte sind von der Geschichte gebrandmarkt; wir wollen auf solchen Grund nicht bauen. Nach einer persönlichen Bemerkung Braun's, der sich gegen Verletzung monarchischer Gefühle anläßlich eines Fürsten, der nicht mehr Monarch ist, verwahrt, wird die Verordnung mit sehr großer Majorität genehmigt. (Dagegen stimmen u. A. v. Hoverbeck, Duncker, Windthorst, v. Mallinckrodt.)

Gesetz wegen Aenderung der Stempelsteuer in Hannover wird mit folgender Resolution genehmigt: „die Erhebung einer Abgabe von den Gesindebüchern und Seeahrtsbüchern baldigst anderweitig gesetzlich zu regeln."

Der Vertrag zwischen Preußen und Hessen wegen Baues einer Eisenbahn zwischen Hanau und Offenbach und Ankaufs des hessischen Theiles der Frankfurt-Offenbacher Eisenbahn wird ohne erhebliche Discussion genehmigt.

Es folgt der Bericht der Commission, betreffend die Rechtsverhältnisse des Stein- und Brannkohlen-Bergbaues in denjenigen Landestheilen, in welchen das kurfürstlich-sächsische Mandat vom 19. August 1743 gilt. Nach kurzer General-Discussion wird Vertagung beschlossen.

Vor Schluß der Sitzung Abg. Jacoby (Berlin): Unmittelbar nach dem Schluß der gestrigen Discussion habe ich aus Stuttgart ein Telegramm erhalten, das sich auf eine Aeußerung des Grafen Bismarck bezieht. Es lautet: „Die Behauptung, wir ständen mit irgend welchen Agenten für die Welfenlegion in Verbindung, ist natürlich in jedem Sinne unwahr. Wir ermächtigen Sie, jeden Gebrauch von dieser Erklärung zu machen. Mayer. Frese." (Lautes Gelächter rechts.) Mögen Sie lachen, so viel Sie wollen, ich für mein Theil habe es gegenüber der Behauptung des Grafen Bismarck für meine Pflicht gehalten, diese Erklärung der beiden genannten Männer zur Kenntniß des Hauses zu bringen. Den Kommentar wird sich Jeder selbst machen.

(Die Fortschrittspartei war übrigens in der Abstimmung über das Beschlagnahmegesetz getheilt, für dasselbe stimmten u. A. Waldeck, Löwe, Schulze (Delitzsch).

Nächste Sitzung Montag.

Das Herrenhaus

nahm am 30. Januar zuerst das Gesetz, betreffend die Erträge des Staates aus der Köln-Mindener Eisenbahn, in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Der Referent v. Kleist-Retzow beruhigte seine Freunde über die in dem § 2 des Gesetzes ausgesprochenen „Entlastung" der Regierung. § 2 sage keineswegs, daß derartige Verträge der Genehmigung des Landtags bedürfen; denn „Entlastung" heiße noch lange nicht „Genehmigung"; die „Genehmigung" beziehe sich auf die formelle Seite des Vertrages, die „Entlastung" nur auf die „materiellen" Folgen. Der Paragraph sei deshalb eigentlich überflüssig und könnte wegfallen, wenn das Herrenhaus allein zu bestimmen hätte. Das andere Haus habe auch mitzureden; und ebenso wie sich in einem Eheverhältniß ein Mann von einer geschwätzigen Frau oft viel gefallen lassen müsse, so dürfe man es hier auch nicht so genau nehmen, und man könne diesen ganz unschädlichen Paragraphen ruhig annehmen. Damit war die Sache erledigt und das Haus ging zur Berathung des Budgets pro 1869 über. Zu demselben liegen folgende Resolutionen der Budgetcommission vor: 1) „die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die Organisation neuer Landes-Polizeibehörden ferner durch specielle Gesetze und nicht blos durch den Etat regele." 2) zu erklären, daß das Haus mit der Resolution des Abgeordnetenhauses — die Amtsblätter in den Regierungsbezirken Danzig und Marienwerder in den Orten, in welchen ein erheblicher Theil der Bevölkernng polnisch spricht, in deutscher und polnischer Sprache herauszugeben — nicht einverstanden sei.

Herr v. Kleist-Retzow nimmt folgende, in der Commission abgelehnte Resolution auf: „die Erwartung auszusprechen, daß die Verwendung der Baarbestände und Activcapitalien der General-Staatskasse im Betrage von resp. 1,300,000 Thlr. und 740,000 Thlr. nur stattfindet, wenn zuvor der Staatsschatz auf 30 Millionen gebracht oder ein deshalb vorzulegendes Gesetz vom Landtag genehmigt ist".

Graf Rittberg beklagt sich darüber, daß die Regierung die Verwaltungsorganisation der neuen Provinzen bei der Budgetberathung vorgenommen, so daß das Herrenhaus keinen Einfluß dabei habe und beklagt sich ferner über den Fortfall der Portofreiheit für Dienstcorrespondenzen für die Landtagsmitglieder und die milden Stiftungen. Herr v. Kleist-Retzow hat große politische Bedenken wegen des Deficits. Ohne wohlgeordnete Finanzen kein schlagfertiges Heer, ohne Thaler keine Kanonen. Seit 1848 habe man ein nettes Volkslied: „Gegen Demokraten helfen nur Soldaten". Allerdings hätten die Demokraten jetzt in den Barrikaden ein Haar gefunden; aber sie fassen jetzt die Sache am andern Ende an, indem sie die parlamentarischen Rechte auf Kosten der Krone erweitern und dem preuß. Aar die Federn auspflücken wollen, um damit die Rednerbühne auszuschmücken. Das Deficit fördere diese Bestrebungen, indem es die Regierung zum Nachgeben zwinge. Jener Partei sei es das kostbarste Weihnachtsgeschenk, wenn der König bei Eröffnung des Landtages das Deficit constatiren muß. Regierung und Herrenhaus müssen daher Alles aufbieten, das Deficit bald zu beseitigen; dasselbe durch Activcapitalien zu decken, sei allerdings das leichteste, aber auch unrichtigste Mittel, da dann im nächsten Jahre die Zinsen dafür wegfallen und es sehr zweifelhaft sei, ob Zollparlament oder Reichstag neue Steuern bewilligen würden. Alles das dürfe uns nicht muthlos machen; aber wenn es so fortgehe, müsse in Preußen eine größere Reaction eintreten und der Finanzminister jener Körperschaft gegenüber eine entschiedenere Stellung einnehmen. Redner ermahnt die Regierung, die Wurzeln ihrer Kraft in Preußen zu suchen und nicht die Zwickmühle des Reichstages als Hebel zu benutzen gegen das conservativ, monarchisch und preußisch gesinnte Herrenhaus. Er müsse der Regierung den Vorwurf machen, daß sie die Rechte des Herrenhauses durch zu große Nachgiebigkeit beim Budget im andern Hause geschmälert habe. Im Budget dürfen nur Einnahmen und Ausgaben stehen, die gesetzlich schon vorher genehmigt sind. Durch die Bewilligung von 3 neuen Rathsstellen im Obertribunal seien die Rechte des Herrenhauses verletzt worden. — Der Herr Handelsminister und der Reg.-Commissar Mölle bestreiten, daß die Regierung dies beabsichtige. Die beantragte Resolution sei zu beklagen, sie gehe zu weit und beschränke die Rechte der Krone. Hoffentlich werde das Herrenhaus sie nicht annehmen. Die Regierung könne jetzt auch kein Geld entbehren, um es in den Staatsschatz zu legen, zumal die Finanzverwaltung im J. 1868 mit sehr großen Schwierigkeiten habe kämpfen müssen.

Hr. v. Senfft-Pilsach klagt über die hohen Kosten für den Landtag. Die 4 Foliobände über die allgemeinen Rechnungen, die wohl kaum von 5 Mitgliedern des Hauses studirt würden, kosteten allein 9786 Thlr. Weshalb so viel Geld ausgeben? Er halte es für gut, wenn die Zahl der Abgeordneten beschränkt werde; man werde dann an Diäten sparen. Der Zustand der Vermögensverhältnisse der ländlichen Besitzer sei ein sehr drückender und der Ackerbau in sehr schlechter Lage. Es würden viele Güter wie frische Semmeln verkauft; es sei besser, wenn der Grundbesitz in fester Hand sei. — Alle diese Zustände wären nur seit Bestehen des Landtags hervorgerufen. Dem müsse abgeholfen werden. Für diesmal, um den Wünschen des Königs entgegen zu kommen, möge man den Staatshaushalt noch einmal so annehmen. — Hr. v. Tettau-Tolcks hält das Defizit von 2 Mill. Thlr. nicht für so gefährlich. Er sucht die Hauptschuld des Defizits in dem Heruntergehen des allgemeinen Wohlstandes und in der neuen Gestaltung unserer staatlichen Verhältnisse. „Der Nordd. Bund müsse die zwei Millionen aufbringen, mag es durch Tabaks- oder Petroleumsteuer, oder Branntweinsteuer, oder Zuschlag zur Mahl- und Schlachtsteuer geschehen." Hr. v. Below ist der Ansicht, daß die destructiven Tendenzen des J. 1848 noch fortdauern. Hr. Uhden spricht gegen den Beschluß des andern Hauses wegen der Hilfsrichter beim Obertribunal. Hr. Camphausen (Berlin) tritt dem Vorredner entgegen und hält das Herrenhaus nicht für berechtigt, den andern Körperschaften eine Lection zu geben über ihre Pflichten. Schließlich wendet er sich gegen die Resolution wegen des Staatsschatzes. Der Justizminister Dr. Leonhardt erklärt, daß die Regierung in der Hilfsrichterfrage nicht die Initiative ergriffen habe. Von den verschiedensten Seiten, auch von der rechten Seite des Abgeordnetenhauses wurde ihm (Redner) der Wunsch ausgesprochen, diese Fragen endlich zu beseitigen, da die wiederholte Discussion in der Presse und im Abgeordnetenhause das Ansehen des Obertribunals zu stärken nicht geeignet sei. Er vertraue der hohen Einsicht in die Geschäftsleitung des Hrn. Chefpräsidenten, daß derselbe mit den drei neuen Räthen die Geschäftsstockung zu vermeiden verstehen werde. Hr. Uhden erklärt, daß er ja mit der Kreirung neuer etatsmäßiger Stellen durchaus einverstanden sei, werde sich auch bemühen, damit auszukommen, glaube aber nicht, daß drei neue Räthe 10 Hilfsarbeiter ersetzen könnten. — Der Justizminister erklärt in sehr höflicher Form, daß er dem Hrn. Chefpräsidenten durchaus keinen Vorwurf habe machen wollen, glaube aber doch nicht, daß 10 Hilfsarbeiter immer für das Obertribunal nöthig werden. — Hr. Uhden: Unter Umständen doch.

Beim Etat des Justizministeriums greift Graf zur Lippe sehr heftig die Resolution des Abgeordnetenhauses an, wonach Hilfsarbeiter beim Obertribunal unzulässig seien. Er bedauert, daß die Regierung dem Abgeordnetenhause nicht erklärt habe, daß es hierbei „nichts mitzureden" habe. Wenn man sich solche Beschlüsse gefallen lasse, werde der Schwerpunkt in das Abgeordnetenhaus verlegt. Wenn man die Discussion darüber scheue, und deshalb nachgebe, werde man bald noch über ganz andere Dinge ebenso discutiren, um die Regierung zum Nachgeben zu bewegen. (Lebh. Beifall.) — Der Justizminister: Die Regierung hält nach wie vor die Stellvertretung auch beim Obertribunal gesetzlich für zulässig. Dieser Ansicht widerspricht auch die Resolution nicht. Die Resolution ist also ganz unschuldig, sie sagt nur, daß es im Prinzip richtig wäre, keine Hilfsrichter anzustellen; er glaube, daß die Regiernng durch ihre Haltung bei dieser Sache nur im Interesse des Ansehens des Obertribunals gehandelt habe.

Beim Etat des Ministeriums des Innern befürwortet Hr. Hasselbach die Resolution wegen der Organisation der Landespolizeibehörde, da das Entscheidungsrecht über solche Fragen nicht allein in der Hand des Abgeordnetenhauses liegen könne. Der Minister des Innern erklärt, daß die Regierung sich nicht für verpflichtet halte, der in der Resolution ausgesprochenen Erwartung nachzukommen. Der König habe das unbeschränkte Recht der Organisation der Behörden. Eine Beschränkung liege nur in dem Budget-Recht des Landtages, da die Regierung zu der Organisation auch Geld gebrauche. Es handle sich um eine reine Budgetfrage, die Resolution entspreche nicht dem bestehenden Rechte. Die Versicherung, daß das Herrenhaus ja die Prärogative der Krone nicht beschränken wolle, könne nicht genügen. Es sei dies gerade so, als wenn man Jemandem eine Ohrfeige giebt und dabei sagt: „Ich bin ja Dein guter Freund; ich habe es nicht so gemeint". Graf Brühl bedauert, daß der Minister eine Resolution des Hauses mit einer Ohrfeige verglichen habe. Das Haus spreche dadurch nur eine berechtigte Erwartung aus und hofft, daß man den Wünschen des Herrenhauses künftig mehr nachkomme, als bisher. Man möge nicht immer blos dem Abgeordnetenhause Concessionen machen. Der Minister des Innern revozirt den Ausdruck „Ohrfeige". Dieser sei ihm nur entschlüpft; er habe dafür sagen wollen: „Schlag". Nach kurzer Discussion wird die Resolution wegen der Organisation der Behörden mit allen gegen 6 Stimmen angenommen, ferner wird die Resolution betr. die Amtsblätter in polnischer Sprache angenommen und das Etatsgesetz einstimmig. Nachdem der Finanzminister nochmals die Kleist-Retzowsche Resolution bekämpft und die Versicherung gegeben, daß die Regierung gegen das Herrenhaus dieselbe Rücksicht nehme wie gegen das Abgeordnetenhaus, zieht Hr. v. Kleist-Retzow seinen Antrag zurück, indem er hofft, daß der Finanzminister sein Wort halten werde. Nächste Sitzung Montag.

ZC. **Berlin**, 31. Jan. Dem Vernehmen nach ist auch noch aus der Mitte des Abgeordnetenhauses ein formulirter Antrag wegen Reorganisation unserer Verwaltung in der Kürze zu erwarten. Wie die ZC. hört, soll man von verschiedenen Seiten darauf drängen und resp. hinarbeiten, die Privat-Pfand- und Leihanstalten zu unterdrücken und dieselben durch billigere, dem Interesse der unbemittelten Klasse wirklich diensame Institute zu ersetzen.

— [In Sachen des Herrn Fournier] hat das Consistorium der Provinz Brandenburg bei der Staatsanwaltschaft die Untersuchung gegen die Verbreiter der betreffenden Berichte beantragt. Die „Kreuzzeitung" fügt hinzu: „Auf Grund des amtlichen Berichts des genannten Geistlichen — d. h. also aus dem Bericht, den der Angeschuldigte über sich selbst abgegeben — hat die kirchliche Behörde die Ueberzeugung gewonnen, daß alle Behauptungen in jenen Zeitungen, welche das Verhalten des Geistlichen bei der erwähnten Trauung als ungebührlich und tadelnswerth erscheinen lassen, durchweg erfunden und erlogen sind."

— [Reichstagswahl.] Im 6. hann. Wahlkreise ist der Gutsbesitzer Adickes-Heuhausen (nationalliberal) mit 2312 gegen 1181 St. gewählt worden.

Schleswig, 30. Jan. [Der schleswig-holsteinsche Provinzial-Landtag] wird im nächsten Monat zusammen treten. Als Hauptgegenstand der Verhandlungen wird eine Vorlage betreffend die Gründung eines Provinzialfonds bezeichnet

Oesterreich. Wien, 30. Jan. [Im Herrenhause] wurde das Gesetz betreffend die Einführung von Schwurgerichten für Preßvergehen mit unwesentlichen Modificationen der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen.

Spanien. Madrid, 30. Jan. [Tagesbericht.] General Dulce hat aus Cuba telegraphisch gemeldet, daß in Havanna ein unbedeutender Aufstand ausgebrochen war. Die Ruhe wurde bald wieder hergestellt; die Insurrection auf der Insel ist im Abnehmen. — Gestern früh fand nicht weit von Madrid zwischen einer kleinen Carlistenbande und der Bürgerwehr ein Kampf statt; es wurden 4 Gefangene nach Madrid eingebracht. (N. T.)

Türkei. Constantinopel, 29. Jan. Nach brieflichen Mittheilungen aus Athen hat der Kaiser von Rußland ein Schreiben an den König Georg von Griechenland gerichtet, worin er denselben ersucht, auf die Erklärung der Conferenz in versöhnlichem Sinne zu antworten. (W. T.)

Danzig, den 1. Februar.

* [Risse in den Häusern.] Das neben der neuen, im Bau befindlichen Schule auf der Niederstadt stehende Haus hat in Folge der vorgenommenen Belastung des Fundaments des Schulhauses sehr erhebliche Risse erhalten und hat das ganze Haus geräumt werden müssen. Diese Vorgänge sind wieder ein Beweis für die schlechte morastische Qualität des Bodens auf der Niederstadt und zeigen, daß die Häuser auch ohne den von verschiedenen Seiten hervorgehobenen „Gefahren der Canalisation“ ausgesetzt zu sein, Risse erhalten.

— [Das Obertribunal] hat in einem Danzig betreffenden Falle entschieden, daß Friseure, welche neben dem Handwerk einen Handel mit Parfümerien ꝛc. betreiben, der umfassende geschäftliche Verbindungen erfordert und einen nicht untergeordneten Theil des Friseurgeschäfts ausmacht, zur Buchführung und Bilanzziehung verpflichtet sind.

* [Uebersicht der Dampfschiffverbindungen zur Beförderung der Correspondenz nach außereuropäischen Ländern ꝛc.] (Zusammengestellt auf Grund der Materialien der Postverwaltung des Norddeutschen Bundes.)

Nach **Australien und Neuseeland** (über Alexandrien und Suez): von Triest am 27. Febr. 12 Uhr Abends, von Marseille am 28. Febr. 7 Uhr früh, von Southampton am 20. Febr. 2 Uhr Nachm.; (über Panama): von Southampton am 2. Febr., 2. März 11½ Uhr Vorm.

Nach **Brasilien, Buenos-Ayres, Montevideo**: von Southampton am 9. Febr., 9 März, Mittags, von Liverpool am 20. Febr., von Bordeaux am 25. Febr., 11 Uhr Vorm., von Antwerpen am 1. Febr., 1. März.

Nach **Canada**: von Liverpool am 4., 11., 18., 25. Febr. Abends, von Londonderry am 5., 12., 19., 26. Febr. Nachm.

Nach **Cap der guten Hoffnung** und **Port Natal**: von Devonport am 10. und 25. Febr. früh.

Nach **China, Japan, Ceylon, Singapore, Batavia**: von Triest am 13. u. 27. Febr. 12 Uhr Abends, von Marseille am 14. u. 28. Febr., 7 Uhr früh, am 20. Febr., 5 Uhr Nachm., Southampton am 6. u. 20. Febr., 2 Uhr Nachm.

Nach **Indien (Bombay, Madras, Calcutta)**: von Triest am 6., 13, 20., 27. Febr., 12 Uhr Abends, von Marseille am 7., 14., 21., 28, Febr., 7 Uhr früh, von Southampton am 6., 13,, 20., 27. Febr., 2 Uhr Nachm.

Nach **Mauritius** (über Réunion): von Marseille am 9. Febr., 9. März, Nachm.

Nach **Mexiko**: von Southampton am 2, Febr., 2. März, 11½ Uhr Vorm., von Liverpool am 10. Febr., 10. März, von St. Nazaire am 16. Febr.

Nach **Venezuela**: von Southampton am 2., 17. Febr., von Liverpool am 5. Febr., 5. März, von St. Nazaire am 8. Febr., 8. März.

Nach den **Vereinigten Staaten von Amerika**: von Liverpool am 3., 6., 10., 13., 17., 20., 24., 27. Febr., Vorm., von Quenstown am 4., 7., 11., 14., 18., 21., 25., 28. Febr., Nachm., von Southampton am 2., 9., 16., 23. Febr., Nachm., von Hamburg am 3., 10., 17., 24. Febr., Vorm., von Bremen am 6., 13., 20., 27. Febr., früh, von Brest am 13., 27. Febr., Nachm.

Nach **Westafrika** (Sierra Leona, Liberia, Fernando-Po) über Madeira und Teneriffa: von Liverpool am 10., 24., Febr.

Nach **Westamerika** (Chili, Peru, Ecuador, Californien): von Southampton am 2., 17. Febr., 11½ Uhr Vorm., von St. Nazaire am 8. Febr.

Nach **Westindien und Central-Amerika, Vereinigte Staaten von Columbia**: von Southampton am 2., 17. Febr., 11½ Uhr Vorm., von St. Nazaire am 8., 16. Febr., von Liverpool am 20. Febr.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm über die Eisdecke mit leichtem Fuhrwerk, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 30. Januar.] Der Rentenbauer August Schmidke aus Palubiec wurde wegen zweier einfacher und eines schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle auf Grund des Verdikts der Geschwornen zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht verurtheilt. — 2) Die verehel. Schuhmacher Elisabeth Dorks geb. Perschauer wurde in nicht öffentlicher Sitzung der gewohnheitsmäßigen Kuppelei schuldig erachtet und zu 2 Jahren Gefängniß, Interdiction und Polizeiaufsicht verurtheilt.

* [Die Cloakabladeplätze] rechts vor dem Neugartener Thor sind auf Verordnung des Kgl. Polizeipräsidiums geschlossen und die Reinigungs-Unternehmer angewiesen worden, fortab die auszufahrenden Cloakmassen nur noch in die dem Besitzer von Dreilinden gehörenden, am Fußwege von Emaus nach Dreilinden belegene Berggrube abzuladen. Bekanntlich ist wegen der großen Belästigungen, welche die Ablagerung der Cloakmassen vor dem Neugartener Thore mit sich brachten, von den Bürgern und auch in der Stadtverordneten-Versammlung wiederholt Beschwerde erhoben.

m Pelplin, 30. Jan. [Ernennung. Vermächtnisse.] Dechant Müller in Berent ist zum Ehrendomherrn an der hiesigen Kathedralkirche ernannt worden. — Der vor einigen Monaten in Langenau verstorbene Ehrendomherr Nelke hat für Studirende 4000 Thlr., und zwar dem Collegium Marianum in Pelplin und dem Gymnasium in Conitz je zur Hälfte, sowie an 7 Kirchen je ein hundert Thlr. zur inneren Ausschmückung letztwillig vermacht.

XX Mewe, 30. Jan. [Feuer. Conzert.] In einer an der Stadtmauer belegenen Kathe war gestern Morgens 9 Uhr, jedenfalls durch Schadhaftigkeit des Ofens Feuer entstanden. Dasselbe wurde jedoch ohne zum Ausbruch zu kommen und größeren Schaden anzurichten, gelöscht. — Nach längerer Pause ist unser Ort mit 2 Conzerten an zwei hintereinanderfolgenden Abenden beglückt worden. Herr Pelz aus Marienburg hatte auf seiner Rundreise für Mewe den 28. d. Mts. bestimmt, während die Musikkapelle von A. Heim aus Gottesgab, sich bereits auf den gestrigen Abend angemeldet hatte. Wenn schon Hr. Pelz einen größeren Besuch als in seinen beiden früheren Conzerten hatte, so ist derselbe doch immer gegen den Besuch des gestrigen Heim-schen Concerts, als gering zu bezeichnen, denn gestern war das nicht kleine Lokal bis auf den letzten Platz gefällt, Der Grund dürfte hiefür sehr leicht darin zu finden sein, daß hierorts für klassische Musik zu wenig Publikum vorhanden, welches nächstdem auch ein größeres Entree zu zahlen sich scheut.

‡ Stuhm, 29. Jan. [Zur Eisenbahn Marienburg-Dt. Eylau.] Für unseren Kreis waren mehrere Chausseen projectirt, Stuhm-Christburg, Stuhm-Riesenburg und Altmark-Riesenburg, über welche zum Theil auch auf dem Kreistage berathen ist. Diesen Projecten gegenüber hat der aus 85 Mitgliedern bestehende landwirthschaftliche Verein zu Stuhm folgende Resolution einstimmig angenommen, welcher sich auch der zweite Verein des Kreises, der aus 114 Mitgliedern bestehende landwirthschaftliche Verein in Christburg einstimmig angeschlossen hat: „Es ist für die Interessen des Kreises Stuhm am ersprießlichsten, wenn vorläufig keine neuen Chausseebauten unternommen werden. Es ist nothwendig, daß die Kräfte des Kreises geschont bleiben, damit derselbe sich bei einem Bau der Eisenbahn Marienburg-Dt. Eylau wirksam betheiligen könne. Spätere Chausseebauten würden sich dann nach den im Kreise gelegenen Bahnhöfen und Haltestellen zu richten haben.“ Der Verein beauftragte seinen Vorsitzenden, den Landrath des Kreises von dieser Resolution in Kenntniß zu setzen und ihn zu ersuchen, dieselbe den Kreisständen bei nächstem Kreistage mitzutheilen.

* [Personal-Veränderungen.] Dem Kreisrichter Winckler in Neidenburg ist in Folge der Uebernahme eines Amtes bei der Ostpr. Landschaft die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt worden. Zu Kreisrichtern sind ernannt: Die Gerichts-Assessoren Dr. Thiele bei dem Kreisgericht in Rosenberg, mit der Function an der Gerichts-Commission in Riesenburg, Grämer bei dem Kreisgericht in Wehlau, mit der Function an der Gerichts-Commission in Allenburg. Zum Assessor ist ernannt: der Referendarius Larz im Bezirk des Appellations-Gerichts zu Marienwerder.

* [Ernennung.] Der Regens des bischöflichen Priester-Seminars in Braunsberg, Dr. Hoppe, ist unter Belassung in diesem Amte zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät des „Lycei Hosiani“ daselbst ernannt worden.

Vermischtes.

— [Schaden in den Forsten.] Nach einer Zusammenstellung des Windbruchs durch die Stürme im December in den Forsten Preußens beläuft sich derselbe auf 334,000 Klaftern.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

Weizen, Febr. . .	63	62	3½% ostpr. Pfandb.	76 2/8	76 2/8
Roggen fester			3½% westpr. do.	73 7/8	73 4/8
Regulirungspreis	fehlt	52⅛	4% do. do.	82 4/8	82 4/8
Febr.	52	52¼	Lombarden . . .	131 4/8	130 6/8
Frühjahr	50⅝	50½	Lomb. Prior.-Ob.	234 4/8	233 4/8
Rüböl, Febr. . .	9⅞	9⅞	Oestr. Nation.-Anl.	56	55 6/8
Spiritus fester			Oestr. Banknoten	84⅞	84 2/8
Febr.	15⅛	15 1/12	Ruff. Banknoten.	83	83
Frühjahr	15½	15⅛	Amerikaner . . .	80 4/8	80 2/8
5% Pr. Anleihe .	102 6/8	102 5/8	Ital. Rente . . .	56 1/8	55 3/8
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	105 4/8	105 4/8
Staatsschuldsch. .	82	82	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8

Fondsbörse: sehr fest.

Frankfurt a. M., 31. Jan. [Effecten-Societät.] Wiener Wechsel 97⅝, 5% österreichische Anleihe de 1859 64, Nationalanleihe 53⅜, 5% steuerfreie Anleihe 52¼, österr. Bank-Actien 668, Creditactien 257, Darmstädter Bankactien 277, Lombarden 228½, Oesterr.-franz. Staatsbahn 312½, Bayrische Prämienanleihe 106¾, Badische Prämienanleihe 103, 1860er Loose 78⅜, 1864er Loose 117. Sehr fest.

Wien, 31. Jan. [Privatverkehr.] Kreditactien 262, 30, Staatsbahn 319, 20, 1860er Loose 93, 70, 1864er Loose 119, 40, Ungarische Creditactien 103, 75, Lombarden 234, 60, Anglo-Austrian 236, 75, Napoleons 9, 65. Lebhaft.

Bremen, 30. Januar. Petroleum, Standard white, loco 7, auf Termine höher gehalten.

Amsterdam, 30. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 198, pr. Mai 200. — Wetter veränderlich.

London, 30. Januar. (Schlußcourse.) Consols 93 3/16. 1% Spanier 31¼. Italienische 5% Rente 54 11/16. Lombarden 19 5/16. Mexicaner 15⅞. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 38 15/16. 8% rumänische Anleihe 81½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 75 5/16.

Liverpool, 30. Jan. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 20,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9⅞, good middling Dhollerah 9, fair Bengal 8, schwimmende Orleans 11⅞. In Folge kleinen Vorraths und unbedeutender Verschiffung aus Amerika steigend.

— (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. Lebhaftes Geschäft. Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9¾, fair Bengal 8.

Paris, 30. Jan. Schluß-Course. 3% Rente 70, 55—70, 50—70, 60—70, 57½. Italien. 5% Rente 55, 25. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 661, 25. Credit-Mobilier-Actien 273, 75. Lombard. Eisenbahn-Actien 495, 00 Hausse. Lombard. Prioritäten 231, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 85½. Tabaksobligationen 430, 00. Mobilier Espagnol 290, 00. — Fest. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet.

Paris, 30. Jan. Rüböl pr. Januar 78, 75 fest, pr. Februar-April 78, 00, pr. Mai-August 81, 00. Mehl pr. Januar 58, 50, pr. März-April 59, 00, pr. März-Juni 59, 75. Spiritus pr. Januar 67, 50. — Wetter unbeständig.

Antwerpen, 30. Jan. Getreidemarkt. Weizen stiller. Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58, pr. Februar-März 58. — Flau.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Februar.

Weizen pr. 5100# flau und weichend, fl. 482½—540.

Roggen pr. 4910# niedriger, frischer 126/7—130# fl. 363—370.

Gerste pr. 4320#, große 115—118# fl. 372, kleine 112 bis 113# fl. 348.

Erbsen pr. 5400# niedriger, weiße fl. 402—408.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 23¼ bez. Hamburg kurz 151 bez. Westpr. Pfandbriefe 3½% 74 Br., do. 4% 82¾ Br., do. 4½% 89¼ Br. Danziger Stadt-Obligationen 94 Br.

Frachten. London 3s, Hull 2s 9d, Raum im Dampfschiff pr. 500# engl. Gewicht. Dortrecht 16 fl. holl. per Load eichene □-Schwellen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen, weiß, 130/132—133/4# nach Qualität von 87½/89 bis 90/90½/91 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134 bis 135# dito von 87/88—88½/89 Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32 — 133/4# von 84/86 — 87½ Sgr., Sommer- und roth Winter- von 74/75—77½/78/80/81 Sgr. pr. 85#.

Roggen 128—130—132/3# v. 61—61⅛—62½ Sgr. pr. 81⅚#.

Erbsen 67—68 Sgr. pr. 90#

Gerste, kleine 104/6—110/112# nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18# nach Qual. 57/59—60/60½ Sgr. pr. 72#.

Hafer 38—38½ Sgr. pr. 50#.

Spiritus heute nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und milde. Wind: SW. Weizenmarkt Stimmung flau, Preise fl. 5 für feine, fl. 5 bis 10 für Mittel und abfallende Qualität billiger als Sonnabend bezahlt. Vieles blieb unverkauft. Umsatz 100 Last. 133# Sommer- fl. 482, bunt 130/1# fl. 500, hellbunt 131# fl. 515, 522, hochbunt glasig 130/1# fl. 525, 530, 133# fl. 535, weiß 130, 132, 135# fl. 535, 537, 540 pr. 5100#. Roggen niedriger. 126/7# fl. 363, 127# fl. 364, 127/8# fl. 365, 128# fl. 366, 128/9# fl. 367 pr. 4910#. Umsatz 35 Last. Kleine Gerste 112/3# fl. 348, große 111# fl. 357, 112# fl. 360, 118# fl. 372 pr. 4320#. Weiße Erbsen flau und billiger fl. 402, 403, 407, 408 nach Qualität pr. 5400#. Spiritus nicht gehandelt.

London, 29. Januar. (Kingsford & Lay.) Während der verflossenen Woche herrschte im Handel ein besserer Ton und unsere Provinzialmärkte berichteten in vielen Fällen über eine Avance von 1s pr. Qtr. gegen die deprimirten Raten, die letzt bestanden, doch in den Hafenplätzen, an denen die Küstenladungen jetzt ankommen, war der Handel nicht belebt, Händler und Müller schienen mehr geneigt in ihren Operationen zu pausiren, in der Hoffnung daß die Zufuhren unserer Landleute zunehmen und die Preise sich alsdann niedriger stellen werden. — Malzgerste war nicht wesentlich niedriger, doch Futtersorten waren flau und billiger. — Bohnen und Erbsen blieben schleppend und unthätig zu kaum früheren Raten. — Hafer wurde zu 6d pr. Qtr. niedrigeren Preisen verkauft. — Mehl blieb in den südlichen Märkten schwer verkäuflich, doch in Schottland brachte es eine kleine Avance. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 35 Ladungen, darunter 14 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 70 Ladungen (19 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in schwimmenden Ladungen zeigte Festigkeit während der Woche, angekommener Weizen blieb in ziemlichem Begehr zu ungefähr letztwöchentlichen Raten, Mais war zu reducirten Preisen langsam verkäuflich, Gerste wich ferner um 1s pr. Qtr. und Roggen war fest zu unseren vorwöchentlichen Notirungen. — Die Zufuhren von englischem Getreide, fremdem Weizen und Hafer waren mäßig, von fremder Gerste gut. — Der Besuch zum heutigen Markt war schwach, Factoren würden für englischen Weizen, der angeboten war gern Montagspreise genommen haben, doch Müller waren nicht geneigt Anschaffungen zu machen außer zu einer Reduction. Für fremden Weizen war wenig Begehr und die wenigen Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu ungefähr letzten Notirungen. — Gerste war schwer verkäuflich und etwas billiger. — Hafer unverändert in Preisen, der Handel war flau. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 30s, für Segelschiffe 50s %.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 30. Jan. [Emil Salomon.] Bei mäßigen Umsätzen in Hypotheken kann man das Geschäft im Allgemeinen nur ein abwartendes von beiden Seiten nennen; so lange auf Depots sich das Geld auf 5—6% stellt, ist ein Zusammenströmen des Capitals für den Hypothekenmarkt schwer zu erwarten. Erste Hypotheken bester Stadtgegend sind a 5% Zinsen gut zu lassen und fehlt es an Offerten, Mittelgegend a 5% zu haben und zu lassen, entfernte Gegend bei sonst sicheren Verhältnissen a 6% mehreres abgeschlossen. Zweite und fernere Stellen in bester Stadtgegend pupillarisch a 6% zu haben, gute Mittelgegend 6½—7% zu bedingen, entfernte Gegend schwer unterzubringen. Für erste ländliche Hypotheken, pupillarisch nach der Grundsteuer-Einschätzung, erhielt sich die Nachfrage und sind solche in Pommern, Sachsen, Schlesien und der Mark schnell und günstig zu placiren. Ost-, Westpreußen und Posen fanden a 97—95% bei 5% Zinsen oder mit 6% pari Nehmer, dagegen finden sich für zweite und fernere Eintragungen wenig Käufer. In Kreis-Obligationen wurde mehreres umgesetzt, West- und Ostpreußische 5%ige blieben gefragt, Posener 5%ige offerirt, Westpreußische und Pommersche 4½%ige gut zu lassen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 31. Januar 1869. Wind: S.

Angekommen: Marschall, Onega (SD.), Pillau, Getreide. — Baager, Anna Kirstine, Korsoer, Ballast.

Gesegelt: Jackson, Lena (SD.), Dublin; Hansen, Vesta (SD.), Christiania; beide mit Getreide.

Den 1. Februar. Wind: S.

Angekommen: Dreioe, Emanuel, Kiel, Ballast.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
31	4	335,11	+ 2,7	S., lebhaft, bezogen.
1	8	333,28	+ 4,2	WSW., mäßig, klar.
	12	332,12	+ 6,8	WSW., do., do.

Fondsbörse.

Berlin, 23. Jan.

Berlin-Anh. E.-A.	186 bz B	Staats-Pr.-Anl. 1855	121 bz
Berlin-Hamburg	159⅞ B	Ostpreuss. Pfdbr.	76¼ G
Berlin-Potsd.-Magd.	182 bz G	Berliner Pfdbr.	93¾ bz
Berlin-Stettin	130 B	Pommersche 3½ % do.	74¾ bz
Cöln-Mindener	117½ bz	Posen. do. neue 4%	84 G
Oberschl. Litt. A. u. C.	177⅞ bz	Westpr. do. 3½ %	73½ B
do. Litt. B.	162 bz B	do. do. 4%	82½ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	70½ G	do. neue 4½ %	89 G
Oesterr. Nat.-Anl.	55¾ bz	Pomm. Rentenbr.	90 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	66½ bz	Posensche do.	86½ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	91½ bz	Preuss. do.	88 bz
Part.-Obl. 500 fl.	97 B	Pr. Bank-Anth.-S.	148 G
Freiw. Anleihe	97 bz	Danziger Privatbank	105½ B
5% Staatsanl. v. 59	102¾ bz	Königsberger do.	110½ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¾ bz	Magdeburger do.	88¼ B
Staatsanl. 56	93⅛ G	Posener do.	100 B
Staatsanl. 53	87½ bz	Disc.-Comm.-Anth.	118⅜ bz
Staatsschuldscheine	82 bz	Amerik. rückz. 1882	80⅛-¼ bz G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142½ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	84½ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	83⅝ bz
Hamburg kurz	151 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon	56 26 G
London 3 Mon.	6 23¼ bz	Petersburg 3 W.	91⅞ bz
Paris 2 Mon.	81 bz	Warschau 8 Tage	82⅝ bz

Gestern Morgen 7 Uhr wurde meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden.
Das Kind ist bereits heute Nachmittag gestorben. (7005)
Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung an
J. Raykowski,
Pommey, 31. Jan. 1869.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ulrike** mit dem Pred.-Amts-Cand. Herrn Dr. **Oscar Weinlig,** Gymnasiallehrer in Insterburg, beehrt sich ergebenst anzuzeigen
C. H. Domansky, Wwe.
Danzig, den 31. Jan. 1869. (7031)

Heute um 2 Uhr Mittags entschlief sanft unser geliebtes Clärchen nach vollendetem vierten Lebensjahre am Scharlach. (7007)
Dieses zur Nachricht allen Freunden und Verwandten.
Baumgarten, 30. Jan. 1869.
v. Groddeck und Frau.

Heut morgen gegen 5 Uhr entschlief' sanft an Altersschwäche meine liebe Mutter **Catharina Elisabeth Mueller, geb. Ziegenhagen,** im 82. Lebensjahre. (6998)
Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige zugleich im Namen meiner Schwester und meines Schwagers, sowie der Großkinder der Verstorbenen.
Thorn, 30. Januar 1869.
Mueller,
Gymnasiallehrer.

Heute Abend 11½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, der Rentier **Samuel Flindt** in seinem 68. Lebensjahre, welches ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hiermit anzeige.
Die Beerdigung findet am 2. Febr., 3 Uhr Nachmittags, statt. (6702)
Elbing, 29. Jan. 1869.
Die trauernde Wittwe
Dorothea Flindt.

Nach längerem Leiden entschlief heute mein lieber Mann und unser guter Vater, der Kaufmann **Carl Bernhard Schwalm** in seinem noch nicht vollendetem 36. Lebensjahre. Dieses zeigen statt besonderer Meldung tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 5. d., in Ohra um 9½ Uhr Morgens statt. (7042)
Danzig, 1. Februar 1869.

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung.
den 28. Januar 1869, Nachmittags 5 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **A. Haupt** hierselbst ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **4. Januar cr.** festgesetzt.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **M. Schirmer** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 13. Februar 1869,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Plehn** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 28. Februar 1869 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (6969)

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (1524)

Die in jeder Richtung completirte

Musikalien=Leih=Anstalt

von

Th. Eisenhauer,

Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. Prospecte gratis.
Hauptcatalog 7½ Sgr., 1. Nachtrag 2½ Sgr., 2. Nachtrag (bis October 1868) 2½ Sgr.
Großes Lager neuer Musikalien, darunter der billige Verlag von C. F. Peters, H. Litolff u. L. Holle.

Im Verlage von J. Reyländer in Tilsit ist so eben erschienen:

Littauen und die Littauer.

Gesammelte Skizzen von **Otto Glagau.**
Preis: 1 Thlr.
Vorräthig in der **Léon Saunier**'schen Buchhandlung, **A. Scheinert,** in Danzig, Langgasse. (6999)

Die Subscriptionsliste zu
Prof. Carl Vogt's
sechs naturwissenschaftlichen Vorträgen liegt von heute ab nur aus in der
L. Saunier'schen Buchhandlung,
A. Scheinert.

So eben traf ein:
Gartenlaube 1869, Heft 1,
und wurde den geehrten Abonnenten heute zugesandt. — Neue Bestellungen auf Gartenlaube, sowie auf alle anderen Journale nimmt entgegen
E. Doubberck's Buchhandlung, Langenm. 1.

Die **Gartenlaube 1869,** Heft 1, Preis 5 Sgr., ist soeben eingetroffen. (7039)
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Die vollständige Ziehungsliste der Cölner Dombau-Lotterie ist à 1 Sgr. zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Kaufleute, Hoteliers

und andere, mit den Landwirthen in Verbindung stehende Gewerbtreibende verbreiten ihre Annoncen zweckmäßig durch den landwirthschaftlichen Anzeiger der „land- und forstwirthschaftlichen Zeitung", welche von allen größeren Grundbesitzern der Provinz ohne Unterschied des politischen Bekenntnisses gehalten wird. (5914)
Annoncen (1½ Sgr. die Petitzeile) sind an die Expedition der Zeitung, **Dalkowski**'sche Universitätsbuchdruckerei zu Königsberg, Wassergasse No. 16—18 zu senden. Abonnementspreis der Zeitung vierteljährlich 20 Sgr.

Meinen werthen Kunden empfehle ich mich zum Anziehen und Abwaschen der Leichen Holzgasse 13.

Neueste Cotillonsachen.

Glas-Flacons pro Dtzd. 20 Sgr.,
Knall-Kopfbedeckungen pro Dtzd. 17½ Sgr.,
Attrapen im verschiedensten Genre,
geschmackvolle Orden von 2½ Sgr. bis 2 Thlr. pro Dtzd.,
Schärpen, Schürzen, Diademe und farbige Fächer zum Ausziehen. (3600)
Louis Loewensohn,
1. Langgasse 1.

Ganz frisches, echtes
Fenchel=Honig=Extract,
gegen Katarrhe u. Keuchhusten sehr empfohlen, à Flasche, mit über ¼ ℔ Inhalt 6 Sgr., stets vorräthig in der (6968)
Raths=Apotheke, Langenmarkt 39.
Bestellungen nach außerhalb werden schnell expedirt und Wiederverkäufern angemessener Rabatt bewilligt.

Ia. Succade

offerirt die Handlung von (7036)
Bernhard Braune.

Große
frisch geräucherte Maränen
empfiehlt billigst
Alexander Heilmann, Scheibenrittergasse 9.

Echten Schweizer Sahnenkäse, à St. 10 Sgr., zu haben Altstädt. Gr. 109, am Holzmarkt.

Packpapiere in allen Dimensionen hält auf Lager die Papierfabrik von
(6945) **A. H. Hoffmann, Hundegasse 53.**

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte **Thüringens,** ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. — Adresse: **R. R. R. poste restante** frei. **Weimar.** (1517)

Militair=Vorbereitungs=Anstalt
für das **Fähnrichs-, See-Cadetten-** und **Einj.-Freiw.-**Examen. Gute Lehrkräfte. — Anmeldungen jederzeit. — Auf Verlangen Auskunft über Pension und Honorar.
Bromberg, den 18. October 1868.
von Grabowski, Maj. z. D.,
[2329] verlängerte Gammstr. 16.

Victoria-Crême.

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, beseitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-Crême: Pickel, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crême ist höchst einfach, die Wirkung ist eine erstaunlich schnelle.
Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Beseitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nachahmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das Publikum vor dergleichen Falsificaten und bitten gefälligst darauf zu achten, daß jede ächte Büchse „Victoria-Crême" gesiegelt ist, und unsere Firma mit eingebrannter Schrift enthält.
Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu Leipzig.
In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Sgr. und 1 Rthl. [4139]
Kamprath & Schwartze.
Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrikanten in Leipzig.
Alleiniges Dépôt für Danzig bei **Albert Neumann,** Parfümeur, Langenmarkt No. 38.

Die Ornamenten-Fabrik und Zinkgießerei

des Bildhauers (1525)
H. Medem in Danzig
fertigt **Figuren, Grabdenkmäler und Verzierungen jeder Art.**

Beleuchtungsstoffe.
Ia. Petroleum, Solaröl, Ligroine, doppelt raffinirtes und rohes Rüböl empfiehlt
Carl Marzahn.
Langenmarkt 18.

Von Stearin- und Paraffinkerzen aus den vorzüglichsten Fabriken hält Lager in allen Qualitäten und Packungen (4249)
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Ball- und Gesellschafts-Oberhemden

mit echt französischen Einsätzen werden auf Bestellung in vorzüglich gut sitzenden Façons sauber und schnell ausgeführt in der Wäschefabrik von
Magnus Eisenstädt,
Langgasse 17. (4542)

Sämmtliche
Nähtischartikel
empfehlen mit billiger Preisnotirung
A. Berghold's Söhne,
Langgasse 85, am Langgasser Thor.

Der diesjährige Ausverkauf zurückgesetzter Bänder und Besätze beginnt:
Montag, 1. Februar.
Auf eine große Auswahl sehr preiswürdiger moderner Besatzbänder in Sammt und Seide, Franzen, Chignonbändern 2c., erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.
L. J. Goldberg.
(6986)

Um mit einem bedeutenden Lager

Havanna-, Cuba-, Hamburger-, Bremer und andere Cigarren von vorzüglicher Qualität aber etwas veralteter Facon in kurzer Zeit zu räumen, verkaufe ich dieselben zum und unter dem Einkaufspreis.
Hermann Rovenhagen,
Lange Brücke 11. (6985)

Nach beendeter Inventur habe ich einen großen Theil meines Lagers in Buckskins u. Winterstoffen im Preise bedeutend ermäßigt und empfehle diese Gelegenheit zum billigen Einkauf ergebenst.
E. A. Kleefeld,
Brodbänkengasse 41.
Couleurte Westen und Shlipse, wollene Ueberbindetücher und Shawls, Chemisettes, Kragen 2c. wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise.
(6996)

Die
Kunststein-Fabrik
des
Privat-Baumeister Berndts,
Danzig, Lastadie No. 3 u. 4,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren u. Canäle zu Wasserleitungen und Durchlässen bei Wege- und Eisenbahn-Bauten, Brunnensteine, Futterkrippen, Ornamente, Stab- u. Mastswerk zu Kirchenfenstern etc. zu billigsten Preisen.
Bestellungen auch auf nicht vorhandene Gegenstände werden prompt effectuirt. (6735)

Frische Rübkuchen
offerirt **J. A. Keller,** Brodbänkengasse No. 5.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.


Zwei sehr elegante dunkelbraune Wallache, ohne Abzeichen, eingefahren, 4 Jahre alt. 3 und 4 Zoll groß, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. (6898)

Ein am hiesigen Platze
bestehendes Fabrikgeschäft, das in West- und Ostpreußen jeder Concurrenz entbehrt, ist wegen Alters des Besitzers bei 5000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen und zu jeder Zeit zu übernehmen. Der Kaufgelderrest kann auf den dazu gehörigen Grundstücken, die ihrer Ausdehnung wegen zu jedem anderen Geschäft leicht verwendbar sind, mehrere Jahre stehen bleiben. Offerten unter No. 6988 in der Exped. d. Ztg.

Eine Gastwirthschaft mit 16 Morg. culm. Land, verbunden mit Schank-, Material- und Schnittwaaren-Geschäft, Grützerei und Bäckerei, auch passend zum Holzhandel, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Peter Dreck,** Blumenort b. Tiegenhof franco.

Für Auswanderer.

Der Unterzeichnete vermittelt Contract-Abschlüsse für Beförderung sowohl per **Dampf-** o. per **Segelschiffe nach allen amerikanischen Häfen** fortwährend zu den **billigsten** Ueberfahrtspreisen. (7037)
Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.
C. Meyer,
Danzig, Breitgasse No. 108,
concessionirter Agent des Hauses Herrm. Dauelsberg in Bremen.

Beste und **billigste** Gelegenheit für **Auswanderer** und **Reisende** nach Nord- u. Süd-**Amerika,** vermittelst Bremer Postdampfern und Bremer dreimastigen großen Segelschiffen.
Nähere Auskunft ertheilt und bündige Contrakte schließt der von der Königl. Regierung concessionirte Agent (7028)
F. Rodeck
zu Danzig, Hundegasse No. 22.

Ein Abbaugrundstück von 3½ Hufen culm., mit Ziegelei und Torfstück, ¼ Meilen von Elbing, ist zu verkaufen; auch wird ein vorstädt. Grundstück in Zahlung genommen. Das Nähere durch **A. Dercewski** in Damerau. (7012)

Ein gewandter junger Mann findet in einem größeren Material-, Colonial- und Delicateß-Waaren-Geschäft vom 1. April d. J. ein vortheilhaftes Engagement. Adressen werden unter No. 7026 in der Expedition d. Ztg. angenommen.

Ein junger Mann aus achtbarer Familie findet in einer Lederhandlung sofort oder zum 1. April cr. als Lehrling eine Stelle. Nähere Auskunft wird ertheilt Brodbänkengasse No. 50 im Laden. (7027)

Ein Commis fürs Schiff-Proviant-Geschäft, der in einem solchen Geschäft thätig gewesen, Sprachkenntnisse hat, wo möglich englisch, findet gleich Stellung, unter Umständen später. Adr. unter No. 6995 in der Exped. d. Ztg.

Ein anständiger Herr oder eine Dame gesetzten Alters wird von einer rechtlichen Familie, die ein hübsches Grundstück mit schönem Garten in der Stadt besitzt, auf Leibrente zu nehmen gewünscht. Ein Capital von 2—3000 Thlr. kann doppelt sicher gestellt werden. Liebevolle Aufnahme und Pflege wird zugesichert. Adr. werden unter 6907 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Lehrling fürs Comtoir** kann sich melden (6892)
Hundegasse 41, parterre.

Ein Apothekerlehrling findet Aufnahme unter günstigen Bedingungen. Adressen unter No. 6948 in der Exped. d. Ztg.

Ein junges Mädchen, welches einige Jahre in einem Seiden-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft fungirt hat, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht wieder in einem solchen oder in einem Garderoben-Geschäft hier oder außerhalb als Verkäuferin placirt zu werden. Gefällige Adr. werden in der Exped. d. Ztg. unter No. 7032 erbeten.

Ketterhagerthor No. 13 ist ein Local zum Geschäft nebst Wohngelegenheit zu Ostern zu vermiethen. Nähere Nachricht darüber bei **August Momber,** Langgasse No. 61. (7085)

Bremer Rathskeller.

Jeden Abend **Concert.**
(7041) **Carl Jankowski.**

Naturforschende Gesellschaft.

Zu der am **Mittwoch, den 3. Februar,** Abends 7 Uhr, stattfindenden ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft wird hierdurch eingeladen.
Dr. **Bail** über: „Pflanzen mit zweierlei Blüthen." Wissenschaftliche Mittheilungen von den Herren Apotheker **Helm** und Dr. **Lissauer.**
(7029) **Bail.**

Kahlbude, d. 2.

Donnerstag, den 4. Februar, Nachmittags 5 Uhr, findet im Locale der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, Langenmarkt No. 45, eine
Generalversammlung
der Mitglieder des Strombewachungsvereins statt.
Gegenstand derselben sind:
1) Rechnungslegung für das Jahr 1868;
2) Berathung des event. Fortbestehens des Vereins.
Danzig, den 27. Januar 1869.
Der Vorstand.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, 2. Februar 1869. (Abonn. susp.) Zweites Gastspiel des Fräul. **Louise Wolff** vom Hoftheater in Wiesbaden: **Donna Diana,** oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Acten, nach dem Spanischen des Moreto, v. C. A. West.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 2. Febr.:
Große Vorstellung u. Concert.
Anfang 7 Uhr.

---

100 Thlr. Belohnung!

Am Sonnabend ist auf dem Maskenballe im Schützenhause eine Broche (Rosette von Granaten) verloren worden. Der Finder wolle dieselbe in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

In der Mittwochs-Gesellschaft im December v. J. ist eine kurze weiße Beduine gegen eine lange vertauscht worden. Um gefälligen Umtausch wird ersucht Neugarten 22a.

Neueste Cotillonsachen:
Veilchenbouquets mit Spritzflacons à Dtzd. 1 Thlr., Glasknallflacons à Dtzd. 20 Sgr., Glasspritzflacons, **Knallkopfbedeckungen,** Thierköpfe 2c., **halbe** und **ganze Anzüge** in Knallbonbons, Knallbonbons mit Füllung und scherzhaften Devisen, geschmackvolle **Orden** v. 2½ Sgr. à Dtzd., Gesichtslarven, billige Ballfächer a. japanesische. — Zu herabgesetzten Preisen **Bergcrystallbroches** u. Ohrringe i. **Corallenbroches** u. Boutons, a. Jettbroches.
Langgasse No. 83. **Franz Feichtmayer.**
Eb. beste billigste weiße Damen-Glacéhandschuhe.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.